Interaction_17:::"Headlines"

Autor(en): **Würth, Eva-Maria / Sablonier, Philippe**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (2006)**

Heft 1: **Bitte hinauslehnen! = Se pencher au dehors, SVP! = Lean out of the window, please!**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-623334

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

interpixel

Pa
BBC

SVP

Interaction_17::: «Headlines»

Aktion von Interpixel (Eva-Maria Würth & Philippe Sablonier)

Symbiose von Politik und Medien
Mit der Fotoaktion und Installation «headlines» greift Interpixel die Symbiose zwischen Politik und Medien auf. Während in totalitären Systemen die mediale Untermauerung des Personenkults zur Festigung der Macht gehört, nimmt auch in demokratischen Staaten mit Pressefreiheit die Personifizierung der Politik zu.

Fette Tage des Populismus
Im Wettbewerb um Einschaltquoten und Wählerstimmen dünnt die Sachpolitik aus zu einer emotional aufgeheizten Schlagwortpolitik mit vermarktbarem Unterhaltungswert. Köpfe werden immer wichtiger, Inhalte immer unwichtiger. Entblössungen, Pauschalisierungen, Schuldzuweisungen und persönliche Angriffe bieten Pressefutter, das aufbereitet wird zu Schlagzeilen, zu «headlines».

Politische Aussage und Telegenität
In westlichen Demokratien beginnt sich ein selbstreferenzielles System zu etablieren, bei dem die Wichtigkeit politischer Vorgänge paradoxerweise daran gemessen wird, wie groß das Medieninteresse an ihnen ist. Für die Aktion «headlines» lud Interpixel das Publikum ein, sich vor der Fotokamera selbst in Szene zu setzen und die eigenen populistischen Fähigkeiten zu testen. Die «Pressebilder» wurden unmittelbar verwertet und ins politische Kronleuchterkabinett der Ausstellung integriert. «Headlines» ist die inhaltliche Reduktion auf die Kraft des Bildes: Parteilogo, Kopf, Gesten und Medienmikrofone machen aus den Beteiligten politische Personen mit Programm.

Les Complices, Espace libre & Édition. Zürich 2004
Shedhalle Zürich, in «Spektakel, Lustprinzip oder das Karnevaleske?». Zürich 2004

PdA

AL

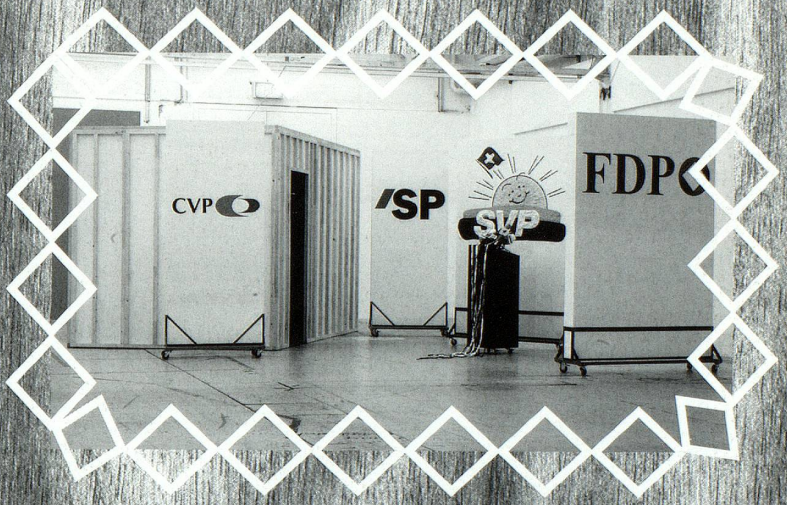
PdA

DP

ARD
ZDF

SD
ARD
CNN
ZDF
BBC

FDP


CVP
SP
SVP
FDP

GRÜ
BBC

Jede grosse Kunst ist politisch. Vielleicht nicht unbedingt politisch im wörtlichen Sinne, sondern eher gesellschaftspolitisch im metaphorischen Sinne. Kunst, die nicht um ihrer selbst Willen oder aus dem Willen nach Erfolg entsteht, ist politisch, weil sie sich auf unser Leben, auf unser Denken, auf unsere Gesellschaft bezieht. Selbst karrieristische oder opportunistische Kunst kann unter bestimmten Gesichtspunkten als politisch verstanden werden. Nur ist dann die Intention nicht beim Künstler sondern beim Interpreten gegeben, der ein künstlerisches Phänomen in Bezug auf die Gesellschaft thematisiert.

Meine künstlerische Arbeit ist von Anfang an gesellschaftspolitisch angelegt. Es geht bei mir unter anderem um das Individuum in der Gesellschaft, um unsichtbare Zwänge und Normen und ungeschriebene Gesetze in einer demokratischen Gesellschaft, um die Manipulierbarkeit des Individuums, um die Mechanismen des Kunstbetriebs und die Konstruktion von Erfolg und Misserfolg durch Macht- und Entscheidungsträger.

Stefan Banz